

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	15	
Einleitung.....	16	
I	Der Ansatz der Kindertheologie im Rahmen aktueller Kindheitsforschung.....	23
1	„Kindertheologie“ als subjektorientierter Forschungszugang zu religiösen Lebensdeutungen von Kindern und deren Reflexion durch Kinder.....	26
1.1	Zum Subjektverständnis	27
1.1.1	Schritte des Kindes „in die Mitte“ der Religionspädagogik...	28
1.1.2	Zwei Beobachtungen: Eigenständige religiöse Vorstellungen und eigenständige Theologie.....	31
1.1.3	Kindertheologische Beiträge im Gespräch mit wissenschaftlicher Theologie.....	33
1.2	Zum Theologieverständnis.....	36
1.2.1	Theologie als Funktion des Glaubens.....	37
1.2.2	Kindertheologie als kontextuelle Theologie.....	39
1.2.3	Theologie von Kindern, für Kinder und mit Kindern.....	42
1.2.4	Theologie als Ort exzentrischer Lebenshaltung und als reflektierte Rede von Gott.....	44
1.2.5	Die Vielfalt der theologischen Sprachformen.....	48
1.2.5.1	Performative Aspekte in der Gestalt von Glaubenssprache...	49
1.2.5.2	Zum Verhältnis performativer und reflexiver Anteile in der Kindertheologie.....	51
2	Kinder und kindliches Wissen in sozialisationstheoretischer und soziologischer Perspektive.....	55
2.1	Sozialisationstheoretische Modelle zur kindlichen Entwicklung.....	57
2.1.1	Sozialisation als produktive Verarbeitung von Realität.....	57
2.1.2	Möglichkeiten und Grenzen des Modells.....	60
2.2	Forschungsrichtungen innerhalb der neueren soziologischen Kindheitsforschung.....	61
2.2.1	Ideologiekritische, dekonstruktive Soziologie der Kindheit...	62
2.2.2	Sozialstrukturelle Soziologie der Kindheit.....	64
2.2.3	Soziologie der Kinder: Lebensweltforschung als mikrosoziologische Perspektive.....	65

2.3	Drei Hauptmerkmale im Verständnis von Kindern und Kindheiten	67
2.3.1	Zum Verständnis von Kindern als Seienden anstelle des Entwicklungsparadigmas.....	68
2.3.2	Kinder als aktive Bedeutungstifter.....	72
2.3.3	Zur Eigenständigkeit und Bezogenheit von Kindern gegenüber Erwachsenen.....	77
2.3.3.1	Selbstsozialisation nach Zinnecker.....	77
2.3.3.2	Bezogenheiten im Handeln und Denken nach Corsaro.....	78
2.3.3.3	Fazit.....	84
2.4	Das Konzept der Perspektivität im Zentrum der Kindheitsforschung.....	85
3	Kinder und kindliches Wissen in kindertheologischer Perspektive.....	89
3.1	Zur Eigenständigkeit kindlicher Theologie.....	91
3.1.1	Eine Grundhaltung des Staunens.....	91
3.1.2	Beispiele zum Charakter kindlicher konkreter Theologie.....	94
3.1.3	Zum theologischen Vorbildcharakter des Kindseins als Menschsein.....	98
3.2	Zu eigenen und mit Erwachsenen geteilten theologischen Aktivitäten von Kindern	101
3.2.1	Aktivitäten von Kindern in biblischen Kontexten.....	101
3.2.2	Die Fähigkeit von Kindern zu neuen theologischen Fragestellungen.....	102
3.2.3	Kinder und Erwachsene als Ko-Konstrukteure.....	104
3.2.4	Die Rekonstruktion vernetzter Denkweisen in Gesprächen als Forschungsziel.....	108
3.3	Zum Stellenwert des Entwicklungsparadigmas im Bemühen um die Rekonstruktion kindlicher Perspektiven....	110
3.3.1	Möglichkeiten und Grenzen von strukturgenetischen und bereichsspezifischen Entwicklungsmodellen.....	111
3.3.2	Fruchtbare Nutzung entwicklungspsychologischer Forschungsergebnisse.....	112
3.3.3	Bereichsspezifische Modelle zur Beschreibung von Kinderperspektiven.....	114
3.3.4	„Kinder leben heute“ und „Als ich ein Kind war...“ – Biblische Perspektiven auf Entwicklungsprozesse.....	117
4	Positionierung des Ansatzes der Kindertheologie im Gegenüber zur allgemeinen Kindheitsforschung.....	119

II	Zur Glaubenspraxis des Gebets – theologische Begriffsklärung, sozialwissenschaftlicher Forschungsüberblick und Entwicklung der eigenen Forschungsfrage.....	123
1	Das Gebet im Rahmen von anthropologischen und theologischen Kategorien	124
1.1	„Zwiesprache mit einer inneren Kraft“ – anthropologische Charakteristika des Betens.....	124
1.2	„Nicht mein, sondern dein Wille geschehe“ – christlich-theologische Charakteristika des Betens.....	127
1.3	Zum Ansatz in dieser Arbeit.....	130
1.4	Gespräche über das Beten im Rahmen des kindertheologischen Konzepts.....	132
2	Lex orandi - lex credendi? – Zum Verhältnis von Theologie und Gebet.....	134
2.1	Das Gebet als Ausformulierung von Theologie.....	137
2.1.1	Der Gebetsmodus als theologische Denkform.....	137
2.1.2	Gebetstexte als Bezugspunkte für Theologie.....	139
2.1.3	Gebetstexte als „Erste Sprache des Glaubens“	142
2.2	Das Gebet als Beginn theologischen Fragens und Antwortens (Karl Barth).....	144
2.2.1	Zur Relation von Gott und Mensch im Gebet.....	145
2.2.2	Zur Bitte um Erkenntnis.....	146
2.2.3	Anfragen an Barths Beitrag zu einer Theologie des Gebets.....	149
2.3	Das Gebet als hermeneutischer Schlüssel für theologisches Reden (Gerhard Ebeling).....	151
2.3.1	Gottes Sein als Zusammensein mit dem Menschen.....	156
2.3.2	Das Gebet als Ort der Konzentration der Rede von Gott.....	158
2.3.3	Das Gebet als Interpretationsanweisung für die Rede von Gott.....	160
2.3.4	Anfragen an Ebelings Theologie aus einer Hermeneutik des Gebets.....	162
2.4	Das Gebet als Gesprächssituation zwischen Gott und Mensch (Doris Hiller).....	165
2.4.1	Zur verwandelnden Kraft eines Gesprächs zwischen Gott und Mensch als „konkretes Erkennen“	166
2.4.2	Das Gebet als Ort des Reflektierens, des Situierens des Menschen vor Gott und des Erzählens.....	168
2.5	Fazit: Beten als Vollzug von Theologie und als praktisches Erkennen.....	171

3	Drei Beobachtungen von betenden Kindern als Ausgangspunkt – zum phänomenologischen Ansatz der Entwicklung eines Gebetsbegriffes.....	174
3.1	Erste Beobachtung: „Wir machen das immer so.“ – Zur Bedeutung von Gebetsformen und beobachtbaren Vorbetern für das Betenlernen.....	177
3.1.1	Kindergebete in der säkularen Lebenswelt.....	177
3.1.2	Von Außen nach Innen.....	178
3.1.2.1	Geformte Gebete als verlässliche Hörräume.....	179
3.1.2.2	Beten lernen als Zuspruch – Sprache leihen.....	183
3.1.2.3	Einklinken in eine betende Gemeinschaft – Fürbitten hören.....	187
3.1.2.4	Zwischenfazit.....	189
3.1.3	Beten lernen – trinitarisch gedeutet.....	190
3.1.3.1	„Glauben ist eitel Gepet“ (Martin Luther).....	191
3.1.3.2	Zum „Beten im Namen Jesu Christi“ und „durch den Heiligen Geist“.....	193
3.1.4	Fazit.....	197
3.2	Zweite Beobachtung: „Lieber Gott, Amen!“ – Zum Zusammenhang von Gottesanrede, Beziehungen und Subjektkonstitution der Betenden.....	200
3.2.1	Bedeutungen entstehen im Gebrauch – sprachphilosophische Bezüge.....	201
3.2.1.1	Beten als ein Sprachspiel.....	201
3.2.1.2	Beten als eine Sprachhandlung.....	203
3.2.2	Die Gottesbeziehung gewinnt eine Gestalt.....	206
3.2.2.1	Das Anrufen des Gottesnamens.....	206
3.2.2.1.1	Das Anrufen des Namens Gottes als Bruch des Schweigens.....	209
3.2.2.1.2	Das Gebet als Interpretationsort des eigenen Handelns.....	210
3.2.2.2	Zur Subjektkonstitution des Menschen gegenüber Gott.....	211
3.2.2.2.1	Das sich Gott verdankende mündige Subjekt.....	212
3.2.2.2.2	Zur „Einung“ des Subjekts im Gebet.....	214
3.2.2.2.3	Gottes Wirken in der Sprachhandlung des Gebets.....	215
3.2.3	Erinnern und Erzählen gemeinsamer Geschichte.....	218
3.2.3.1	Gott wiedererkennen... ..	219
3.2.3.2	... und von Gott wiedererkannt werden – Zur Kontinuität der Gottesbeziehung.....	222
3.2.4	Fazit: Die Gabe des Namens als Aufgabe für den Menschen.....	223

3.3	Dritte Beobachtung: „Da betet man, dass man groß wird und stark. Ich möchte aber lieber ein Kind sein...“ – Zur Entfaltung von Gebetsinhalten als Dank, Lob, Bitte und Klage.....	225
3.3.1	Dank.....	227
3.3.1.1	Zugänge zum Dank durch Kindergartenkinder.....	227
3.3.1.2	Theologische Erörterungen der Gattung.....	228
3.3.1.3	Der Dank in der abhängigen Ergebung bei Schleiermacher...	233
3.3.2	Lob.....	235
3.3.2.1	Zugänge zum Lob durch Kindergartenkinder.....	235
3.3.2.2	Theologische Erörterungen der Gattung.....	236
3.3.3	Bitte.....	241
3.3.3.1	Zugänge zur Bitte durch Kindergartenkinder.....	241
3.3.3.2	Theologische Erörterungen der Gattung.....	244
3.3.3.2.1	Bitten als Ausdruck einer Vertrauensbeziehung.....	244
3.3.3.2.2	Bitten in der Spannung von Gebetswunsch und Gebetserhörung.....	246
3.3.3.2.3	Bitten als Protest gegen den Status quo.....	252
3.3.3.3	Die Bitte im Zentrum des Gebetsentwurfes bei Barth.....	254
3.3.4	Klage.....	257
3.3.4.1	Zugänge zur Klage durch Kindergartenkinder.....	257
3.3.4.2	Theologische Erörterungen der Gattung	258
3.3.5	Fazit: Zu den sich in kindlichen Gebetsinhalten erweisenden Gottesprädikaten	264
3.4	Zwischenformulierung eines Gebetsbegriffs.....	267
4	Forschungsüberblick: Gebetspraxis und Gebetskonzepte von Vorschulkindern.....	270
4.1	Tiefenpsychologische Beschreibungsansätze.....	270
4.2	Empirische Untersuchungen in Ansatz, Fragestellung, Aufbau und Ergebnis.....	274
4.2.1	Orientierungen an kognitionspsychologischen Stufenkonzepten	275
4.2.1.1	Diana Long/ David Elkind/ Bernard Spilka	275
4.2.1.2	Günter Gutezeit/ Gertraud Finger.....	280
4.2.1.3	Ronald J. Goldman.....	282
4.2.1.4	André Godin/ Bernadette van Roey.....	284
4.2.1.5	Zum Ertrag der Ansätze aus sozialwissenschaftlicher und theologischer Perspektive.....	286
4.2.2	Orientierungen an Stufenkonzepten mit Ausrichtung auf gebetspezifische Inhalte	287
4.2.2.1	Fritz Oser/ Anton A. Bucher	287

4.2.2.2	Rina Rosenberg.....	291
4.2.2.3	Zum Ertrag der Ansätze aus sozialwissenschaftlicher und theologischer Perspektive.....	297
4.2.3	Bereichsspezifische Wissensbeschreibungen.....	298
4.2.3.1	Jacqueline D. Woolley/ Katrina E. Phelps.....	298
4.2.3.2	Interpretation der Ergebnisse von Woolley/ Phelps.....	303
4.2.3.3	Zum Ertrag des Ansatzes aus sozialwissenschaftlicher und theologischer Perspektive.....	309
4.2.4	Ethnographische Ausrichtungen	309
4.2.4.1	Christoph Morgenthaler/ Reto Bichsel-Triches.....	309
4.2.4.2	Darstellung von Ergebnissen im Detail und Kommentar	314
4.2.4.3	Zum Ertrag des Ansatzes aus sozialwissenschaftlicher und theologischer Perspektive.....	317
4.3	Ergebnisse des Forschungsüberblicks zu Gebetspraxis und Gebetskonzepten von Vorschulkindern.....	319
4.3.1	Zum Wissensstand über kindliche Gebetskonzepte.....	319
4.3.2	Kritische Würdigung der Ansätze der Studien.....	321
4.3.3	Kritische Würdigung der bisher verwendeten Methoden.....	323
5	Verbleibende offene Fragen im Kontext der theologischen Überlegungen.....	324
III	Kindertheologische Gespräche zum Gebet – methodische Überlegungen, Dokumentation, Interpretation und Diskussion.....	328
1	Zwischenbilanz: Zur Eignung der Gebetsthematik für kindertheologische Gespräche.....	328
1.1	Theologische Randbedingungen.....	329
1.1.1	Konkrete Theologie als Forschungsaufgabe.....	329
1.1.2	Die wechselseitige Ergänzung der performativen und diskursiven Modi und ihre Grenzen.....	330
1.2	Kindorientierte Randbedingungen.....	331
1.3	Forschungsmethodische Randbedingungen.....	333
2	Die Forschungsfrage in methodologischer Betrachtung...	335
2.1	Die Forschungsfrage und der Forschungsansatz.....	335
2.2	Zur Verortung der kindertheologischen Gespräche in den Argumentationsfiguren von Kindheitsforschung und der Theologie Ebelings.....	338
2.2.1	Das Kriterium der doppelten Hermeneutik und die Perspektivität der Kinder.....	338

2.2.2	Das Kriterium der Alltagspraxis der Akteure und deren theologische Interpretation	340
2.3	Zum Stellenwert von gesprächsimmanenten Deutungen und herangezogenen Interpretationsmustern	344
2.4	Bemerkungen zur Repräsentanz der Gespräche.....	347
3	Zur Erhebungs- und Auswertungsmethodik.....	349
3.1	Impulse zur Eröffnung der kindertheologischen Gespräche...	350
3.2	Kleingruppengespräche mit Kindern als Gruppendiskussion – Erhebungsinstrument.....	353
3.2.1	Anforderungen an die Kindergartenkinder im Gespräch	357
3.2.2	Ausgewählte Aspekte in den Kommunikationsformen von Kindergartenkindern.....	359
3.2.3	Die Rolle des erwachsenen Gesprächspartners.....	362
3.3	Erfahrungen aus kindertheologischen Gesprächen im Kindergarten.....	365
3.3.1	Zum Zusammenhang von Argumentation und Kontemplation.....	365
3.3.2	Methoden des sokratischen Philosophierens.....	367
3.3.3	Zur entdeckenden Haltung der Beteiligten.....	368
3.4	Performative Handlungen im Gespräch mit Kindern.....	369
3.4.1	Zum Verhältnis von aufgeführten Handlungen und ihrer Reflexion	370
3.4.2	Zum Spiel aus religionspädagogischer und kindertheologischer Sicht.....	372
3.4.3	Spielerisches Nachdenken und Darstellen in Diskussion und Playmobilspiel	373
3.5	Auswahl von Gesprächs- und Spielimpulsen im Detail.....	374
3.6	Zur dokumentarischen Methode als Auswertungsinstrument	376
3.6.1	Formulierende und reflektierende Interpretation.....	380
3.6.2	Zusammenfassende Diskursbeschreibung und Typenbildung	382
3.6.3	Theologische Diskussion.....	384
4	Ergebnisse und Interpretation.....	385
4.1	Teilnehmergruppe und Durchführung der Gespräche.....	385
4.2	Inhaltliche Ergebnisse: Gott handelt für den Menschen – der Mensch handelt für Gott.....	387
4.3	Diskursbeschreibungen der Gespräche 1 bis 4	388
4.3.1	Gespräch 1: „Gott sieht ihn dann, also sein Gesicht, und merkt, dass er oder sie ihn meint.“ – Diskursbeschreibung: Chiara, Lena, Lea, Corinna.....	388

4.3.1.1	Zur Orientierungsfigur der unbedingten göttlichen Hilfe, „wenn man traurig ist“	390
4.3.1.2	Zur Orientierungsfigur von Jesus als Betermodell und Gebetsadressat	394
4.3.1.3	Zur Orientierungsfigur eines Blickkontaktes zwischen Gott und Mensch.....	396
4.3.2	Gespräch 2: „Beim Händefalten – da können so Kontakte rauskommen.“ – Diskursbeschreibung: Moritz, Nils, Frederik, Stefan	398
4.3.2.1	Zur Orientierungsfigur der Form als Zeichen für Gruppenzugehörigkeit.....	400
4.3.2.2	Zur Orientierungsfigur des „Kontakthabens“ als Ausdruck der Beziehung von Gott und Mensch	403
4.3.2.3	Zur Orientierungsfigur von Gottes Ort gegenüber dem des Teufels.....	406
4.3.2.4	Zur Kombination von physikalischen und mythischen Orientierungsfiguren.....	407
4.3.3	Gespräch 3: „Ich stell mich hin, weil man dann ein bisschen mehr in der Luft ist, und Gott ist ja auch in der Luft.“ – Diskursbeschreibung: Maike, Frida, Kirsten, Sandra.....	409
4.3.3.1	Zur Orientierungsfigur des Kirchenraumes als Gebetsort.....	410
4.3.3.2	Zur Orientierungsfigur „Gott in der Luft“ als Ausdruck der Nähe Gottes	414
4.3.3.3	Zur Orientierungsfigur „Es klappt“ als Ausdruck von Gottes Möglichkeiten.....	416
4.3.4	Gespräch 4: „Was man sagt, das kommt in einen Brief... und dann spricht der Brief“ – Diskursbeschreibung: Ken, Leo, Lars, Ludger.....	418
4.3.4.1	Zur Orientierungsfigur der Gebete als aufführbare Formen – Verfremdung als Mittel der kreativen Auseinandersetzung	420
4.3.4.2	Zur Orientierungsfigur der Übernahme von christlichem Vokabular und Formensprache im Kontrast zur Kinderkultur.....	423
4.4	Gesprächsübergreifende Interpretation zu den Orientierungsfiguren der Kinder	428
4.4.1	Beiträge der Diskutierenden über Gottes Sein und Möglichkeiten.....	429
4.4.2	Beiträge der Diskutierenden über die Handlungsräume des Menschen	433
4.4.3	Beiträge über eine ausgestaltete Begegnung von Gott und Mensch im Gebet.....	439

5	Diskussion und Ertrag: Kindertheologische Beiträge zum Gebet.....	443
5.1	Diskussion der Ergebnisse.....	444
5.1.1	Gebetsinhalte – Gottes zuvorkommendes Handeln.....	445
5.1.1.1	Zur zuvorkommenden Hilfe Gottes.....	445
5.1.1.2	Klagen über die Grenze göttlicher Hilfe.....	447
5.1.1.3	Ausdruck der Gemeinschaft mit Gott in Gaben, Gegengaben und Mitgefühl.....	450
5.1.1.4	Gebet als Beglaubigung von Theologie	453
5.1.2	Beziehungsausdruck – Neue Sprachbilder zwischen Himmel und Erde.....	454
5.1.2.1	Gebet mit offenen Augen, „weil Gott sieht ihn dann, also sein Gesicht“	455
5.1.2.2	„Leise sein“ – Von innerster Lebendigkeit durchwirkte Passivität.....	458
5.1.2.3	Konkrete Analogie: „Beim Händefalten – da können so Kontakte rauskommen“.....	460
5.1.2.4	Gott und der Teufel – zur Verunsicherung im Beziehungsausdruck.....	463
5.1.2.5	Gebet als eigener Ausdrucksort von Theologie.....	464
5.1.3	Formen des Gebets – Vielschichtiges Differenzkriterium Form.....	465
5.1.3.1	Orthopraxie gegenüber Orthodoxie.....	465
5.1.3.2	Zur theologischen Passung von Gebetsformen.....	468
5.1.3.3	Gebetsformen als christologisches Kennzeichen der Erhöhung Jesu.....	469
5.1.3.4	Gebetsformen als Zeichen eines Haltens von außen.....	470
5.2	Überprüfung des religionspädagogischen Rahmens.....	472
5.2.1	Kindertheologie als Bereichsspezifik in der Kindheitsforschung.....	472
5.2.2	Performanz und Reflexion – Spekulation und Spiel als Stil kindlichen Theologisierens	478
5.2.2.1	Zur Genese neuer Ideen und Kreativität durch Spiel.....	479
5.2.2.2	Zum Nebeneinander von performativen und diskursiven Aussagen	481
5.2.2.3	Zur Unterscheidung und zur gegenseitigen Bezugnahme von Spiel und Reflexion	484
5.2.2.4	Raum für Gestaltungen ohne Worte im Spiel	487
5.2.3	Zur Rekonstruktion kindlicher Perspektive in der Gruppendiskussion	489

5.3	Ertrag – Perspektiven für die Weiterarbeit.....	492
5.3.1	Kindertheologische Beiträge zu einer Theologie des Gebets.....	492
5.3.1.1	Ergebnis 1: Kinder reflektieren aktiv ihren Glauben als Subjekte von Theologie.....	493
5.3.1.2	Ergebnis 2: Kinder finden eigenständige Schwerpunktsetzungen dessen, was das Gebet ausmacht	494
5.3.1.3	Ergebnis 3: Kinder entfalten Theologie im Modus von Glaubensvollzügen und Reflexionen	497
5.3.2	Zu einer Doppelkonstruktion einer Theologie der Empirie und Performanz.....	499
5.3.2.1	Zur Empirie.....	500
5.3.2.2	Zur Performanz.....	501
5.3.2.3	Klärungen mithilfe integrativer Ritualtheorien.....	505
5.3.2.4	Konzeptionelle Folgerungen für den Ansatz der Kindertheologie	511
5.3.3	Perspektiven für weitere theologische Gespräche zum Gebet im Kindergarten.....	512
	 Verzeichnis der zitierten Literatur.....	 519